

ferntern halbmondförmigen Einschnitte wird Charpie applizirt, damit das Fleisch anwachse und die Wunde ausfülle. Daß hier die Erhaltung der gehefteten Theile die größte Sorgfalt erfordere, erhellt aus dem was ich oben vom Krebs erinnert habe. Man muß derothalben auch beständig und wenigstens drey Tage lang mit den Bähungen von warmen Wasser anhalten, und hernach das obige Mittel wieder applizieren. Gemeiniglich haben sich die Theile den siebenten Tag vereinigt, daß die Nathen weggenommen, und die Wundleszen zur Heilung gebracht werden können.

## Das zehnte Capitel.

### Vom Nasenpolyp.

Daß besonders der Nasenpolyp mit Instrumenten weggenommen werde, habe ich bereits anderswo gesagt. Ich wiederhole also hier nochmals, daß derselbe mittelst eines Instruments, welches wie ein Spatel formirt ist, von dem Bein, jedoch vorsichtig abgelöst werden müsse, damit der Knorpel nicht verletzt werde, als welcher sehr ungeru heilt. Ist der Polyp abgelöst, so wird er mit einem hakenförmigen Instrument ausgezogen; in die Nase wird Charpie eingesteckt, oder mittelst eines Meißels ein blutstillendes Medicament eingebracht, und das Nasenloch damit angefüllt. Sobald kein Blut mehr ausfließt,

wird die Wunde gereinigt; und wann sie rein ist, wird ebenfalls eine Federspuhle auf die nemliche Art, wie bey dem Gehörgang, mit einem Narbe machenden Mittel bestrichen, eingebracht, bis sie gänzlich geheilt ist.

## Das eilfte Capitel.

Vom Nasengeschwür.

**W**ie aber diejenige Krankheit, welche von den Griechen *οζαυα* genennt wird, durch die Operation zu heben ist, wann dieselbe durch Arzneymittel nicht besiegt werden kan, habe ich in den Schriften berühmter Wundärzte nicht gefunden. Ich glaube auch, daß dieses Uebel selten zur vollkommenen Heilung gebracht wird, indem die Cur selbst allzuschmerzhaft ist. Einige aber rathen eine überzogene Röhre, 30.) oder eine glatte Schreibfeder in das Nasenloch ganz hierauf bis an das Bein einzubringen, und durch dasselbe ein glühendes Brenneisen, um das Bein zu brennen; sodann die angebrannte Stelle mit Honig und Kupferrost zu reinigen; und nachhero dieselbe

30.) *Fistula inutilis* weiß ich nicht besser zu geben, als eine überzogene Röhre, sie sey nun mit Tuch oder Leder überzogen, ich hätte auch sehen können, eine überzogene Canüle. In manchen Editionen steht statt *inutilis subtilis*, *facilis* auch *inutilis*.